

Cashflow, Version bis 2014

- Zweck** Ermittlung der Zunahme oder der Abnahme der flüssigen Mittel aus liquiditätswirksamem Ertrag und liquiditätswirksamem Aufwand.
- Einleitung** Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Erfolg nennt bloss den Gewinn oder den Verlust, also den Unterschied zwischen Ertrag und Aufwand. Dieser Unterschied entsteht zum Beispiel aus den beiden Geschäftsfällen Wareneinkauf und Warenverkauf mit Barzahlung als Folge. Er kann aber auch liquiditätsunwirksam entstehen (den Bestand an liquiden Mitteln nicht beeinflussend), zum Beispiel in Form der Abschreibung (dort hat die Ausgabe früher einmal stattgefunden - hier wird nur noch die Wertverminderung nachgetragen) oder in Form der Verbuchung der Werterhöhung eines Grundstückes (die zum Beispiel mit dem Buchungssatz Liegenschaften / ausserordentlicher Ertrag entstandene Werterhöhung ist liquiditätsunwirksam). Jeglicher Aufwand und Ertrag führt also zu einer Veränderung des Vermögens (abzüglich Fremdkapital wird es Reinvermögen genannt, was das Eigenkapital ist), führt jedoch nicht immer zu einer Veränderung des Bestandes der flüssigen Mittel wie Kasse, Post oder Bank.
- Mit dem Cashflow wird aber eben gerade die Veränderung der flüssigen Mittel berechnet.
- Um es vorweg zu nehmen: Der cashflow allein kann die Veränderung der flüssigen Mittel nicht vollständig nachweisen, dazu wird die ganze Geldflussrechnung benötigt, von der er ein Bestandteil ist (siehe Kapitel "Geldflussrechnung"), er ist aber ein gültiges Instrument auf dem Weg dahin. Er gibt die Veränderung der flüssigen Mittel soweit an, wie sie mit Geschäftsfällen entstehen, die zusammen mit Erfolgskonten gebucht werden.
- Bezeichnungs-Herkunft** Cashflow ist englisch und setzt sich aus den Begriffen "cash" für Bargeld und "flow" für Fluss zusammen.
- Hinweise**
- Der Cashflow ergibt sich aus der **Differenz von Einnahmen und Ausgaben**, die in den Erfolgskonten gebucht worden sind.
 - Der Cashflow zeigt die Zunahme der **durch das Unternehmen selbst erwirtschafteten flüssigen Mittel**.
 - Der Cashflow zeigt somit die **Innenfinanzierung** eines Unternehmens an. Das heisst, der Cashflow zeigt den Zuwachs der flüssigen Mittel, die im Bedarfsfall nicht mehr als Aussenfinanzierung in Form von (zinspflichtigem) Fremdkapital oder (dividendenhungrigem) Aktienkapital aufgenommen werden müssten.
 - Ein negativer Cashflow, also eine Abnahme der Flüssigen Mittel, heisst **Cashdrain** (Bargeldabfluss).
 - Ein **Cashdrain bedingt jedoch nicht einen Reinverlust** in der Erfolgsrechnung, wie auch umgekehrt ein Reinverlust nicht einen Cashdrain bedingt.
 - Es gibt **keine gesetzliche Vorschrift**, dass der Cashflow berechnet werden muss. Die Berechnung wird wegen dem grossen Nutzen dieser Information gerne freiwillig durchgeführt.

Der Cashflow wird in der Praxis in unterschiedlicher Genauigkeit behandelt, je nach Anforderung der jeweiligen Schulstufe oder praktischen Anwendung. Aus diesem Grund ist dieses Kapitel auch in mehrere Genauigkeitsstufen gegliedert.

a) Der Cashflow, vereinfachte Betrachtung

Vorgehen
im Detail

Eine Möglichkeit, den cashflow zu bestimmen, besteht darin, gewissermassen die Erfolgsrechnung nochmals aufzustellen, in der jedoch nur liquiditätswirksame Werte enthalten sind. Dazu werden erst einmal alle Konten auf ihre Liquiditätswirksamkeit geprüft:

Notwendige Hinweise:

- Von allen Konten, die sowohl liquiditätswirksam als auch liquiditätsunwirksam sein könnten, wird hier einfach Liquiditätswirksamkeit angenommen.
- Der Garantiefwand ist durch die Bildung einer Rückstellung entstanden.

liquiditätswirksam	Erfolgsrechnung		liquiditätswirksam	
Warenaufwand	✓	1000	Warenertrag	✓
Lohnaufwand	✓	560		2000
Garantiefwand		5		
Übr. Betriebsaufwand	✓	375		
Zinsaufwand	✓	20		
Abschreibung		30		
		1990		
Reingewinn		10		
		<u>2000</u>		<u>2000</u>

Das Konto **Garantiefwand** ist in dieser Prüfung auf Liquiditätswirksamkeit durchgefallen. Weil der Garantiefwand durch die Bildung einer Rückstellung entstanden ist, lautete der Buchungssatz Garantiefwand / Rückstellungen 5. Dies war wohl ein Aufwand, aber keine Ausgabe.

Das Konto **Abschreibung** fällt hier ebenfalls raus. Die Abschreibungen sind durch den Buchungssatz Abschreibung / entspr. Anlagevermögen in der Höhe von insgesamt 30 entstanden, was ebenfalls Aufwand war, aber keine Ausgabe, also liquiditätsunwirksam.

Die neue Aufstellung präsentiert sich dann so:

(Cashflow)			
Warenaufwand	1000	Warenertrag	2000
Lohnaufwand	560		
Übr. Betriebsaufwand	375		
Zinsaufwand	20		
	1955		
Cashflow	45		
	<u>2000</u>		<u>2000</u>

Was jedoch meist nicht mehr in Kontoform, sondern in Tabellenform notiert wird:

Warenertrag	2000	← liquiditätswirksamer Ertrag
- Warenaufwand	1000	
- Lohnaufwand	560	
- Übr. Betriebsaufwand	375	← liquiditätswirksamer Aufwand
- Zinsaufwand	20	
	1955	
= Cashflow	<u>45</u>	

Die Formel für diese Cashflowberechnung lautet somit:

alle liquiditätswirksamen Erträge minus alle liquiditätswirksamen Aufwände

Die obige Darstellung zeigt die sogenannte **direkte Berechnung** des Cashflows. Direkt deshalb, weil sie von Grund auf mit allen notwendigen, liquiditätswirksamen Bestandteilen entstanden ist.

Wenn es schon eine *direkte* Berechnung gibt, wird es wohl auch eine *indirekte* Berechnung geben... - Hier ist sie:

Reingewinn	10	← Erfolg gemäss Erfolgsrechnung
+ Garantieaufwand	5	
+ Abschreibung	30	← Liquiditätsunwirksamer Aufwand *
= Cashflow	<u>45</u>	

* ein Liquiditätsunwirksamer Ertrag würde abgezogen (subtrahiert). Die Formel lautet hier somit **Erfolg minus Liquiditätsunwirksamer Ertrag plus Liquiditätsunwirksamer Aufwand**

In dieser Betrachtungsweise wird vom Erfolg gemäss der bestehenden Erfolgsrechnung ausgegangen, der bei der indirekten Berechnung als Ausgangspunkt für die Cashflowberechnung dient.

Weil hier der Reingewinn um den **Garantieaufwand** kleiner ausgefallen ist (oder anders rum: Ohne den Garantieaufwand wäre der Reingewinn grösser geworden), und der Garantieaufwand hier Liquiditätsunwirksam ist, wird der Reingewinn noch um diesen Liquiditätsunwirksamen Bestandteil korrigiert, indem dieser Liquiditätsunwirksame Aufwand zum Reingewinn hinzugezählt wird.

Wenn es sich um die Auflösung einer Rückstellung für Garantieaufwand gehandelt hätte (oder auch um die in der Einleitung erwähnte Werterhöhung des Grundstückes), wäre die Buchung zum Beispiel im Konto ausserordentlicher Ertrag im Haben erfolgt, was den Reingewinn Liquiditätsunwirksam erhöht hätte. Der Reingewinn müsste noch um diesen Liquiditätswirksamen Bestandteil korrigiert werden, indem dieser Liquiditätsunwirksame Ertrag vom Reingewinn abgezogen würde.

Mit der **Abschreibung** verhält es sich gleich wie beim Garantieaufwand: Der Reingewinn ist um den Abschreibungssaldo kleiner ausgefallen, als er dies ohne Abschreibung geworden wäre. Die Abschreibung verändert jedoch den Geldbestand nicht, sie muss deshalb zum Reingewinn hinzugezählt werden.

Eine Auflösung von Abschreibungen würde wohl am ehesten über das Konto ausserordentlicher Ertrag abgewickelt (weil dann periodenfremd), wodurch wie oben bei der Auflösung eines Garantieaufwandes vorgegangen werden müsste.

Die obige Darstellung zeigt die sogenannte **indirekte Berechnung** des Cashflows. Indirekt deshalb, weil sie auf einer artfremden Grösse aufbaut und von dort aus durch Korrekturen um die Liquiditätsunwirksamen Bestandteile Rückschluss auf die Liquiditätsveränderung zieht.

- Häufige Fehler**
- Nichterkennen des Unterschiedes zwischen Liquiditätswirksamkeit und Liquiditätsunwirksamkeit. Liquiditätswirksam ist ein Aufwand dann, wenn er bei seiner Buchung gleichzeitig zu einer Zahlung mit liquiden Mitteln geführt hat.
 - Die Meinung, mit einer höheren Abschreibung könne der cashflow erhöht werden. Der Reingewinn ist von der Höhe der Abschreibung abhängig. Wenn im obigen Beispiel der indirekten Cashflowberechnung die Abschreibung 33 betragen hätte, wäre der Reingewinn nur noch 7 geworden. Und 7 plus 33 plus 5 ergäbe eben wieder den cashflow von 45.

In der direkten Cashflowberechnung entfallen solche Überlegungen, weil dort die Abschreibung gar nicht vorkommt.

- Kurz-zusammenfassung**
- Der Cashflow zeigt die Zunahme der durch das Unternehmen selbst erwirtschafteten flüssigen Mittel.
 - Ein negativer Cashflow, also eine Abnahme der flüssigen Mittel, heisst Cashdrain (Bargeldabfluss).
 - Die direkte Cashflowberechnung besteht darin, gewissermassen die Erfolgsrechnung nochmals aufzustellen, in der jedoch nur die Liquiditätswirksamen Werte enthalten sind.
 - Die indirekte Cashflowberechnung besteht darin, ausgehend vom Erfolg Rückschluss auf die Zunahme der flüssigen Mittel zu ziehen, indem die Liquiditätsunwirksamen Aufwände hinzugezählt und die Liquiditätsunwirksamen Erträge abgezogen werden.

b) Der Cashflow, erste erweiterte Betrachtung

Dieser Abschnitt ist nicht Pflichtstoff für jede Ausbildung, wird jedoch für die Beherrschung der Geldflussrechnung benötigt.

Einleitung Salden einiger Konten, die in der Erfolgsrechnung erscheinen, zeigen nicht nur allein Aufwand oder nur allein Ausgaben, beziehungsweise nicht nur allein Ertrag oder nur allein Einnahmen.

Die entsprechenden Differenzen (Unterschiede) müssen für die Ermittlung des Cashflows erst noch herausgearbeitet werden.

Vorgehen im Detail Die im Abschnitt a) dargestellten Salden der Konten Warenaufwand und Warenertrag haben eine "Vorgeschichte", wie dies im untenstehenden Beispiel aufgeführt wird:

Aus dem Konto **Warenaufwand** gibt es in der Praxis meistens einen Unterschied zwischen dem gebuchtem Aufwand und dem Betrag, der bezahlt worden ist. Im untenstehenden Beispiel ist dies 986 minus 965 (wie im Konto Kreditoren erkennbar) = 21.

Auch aus dem Konto **Warenertrag** gibt es in der Praxis meistens einen Unterschied zwischen dem gebuchten Ertrag und dem Betrag, der bezahlt worden ist. Im untenstehenden Beispiel ist dies 2000 minus 1993 (wie im Konto Debitoren erkennbar) = 7.

Es gibt noch eine dritte Differenz, die für die Cashflowberechnung immer auch berücksichtigt werden muss: Die Bestandeskorrektur. Auch diese wird im Konto **Warenaufwand** gebucht, dieser Betrag wird jedoch gar nicht bezahlt (im untenstehenden Beispiel ist dies 14).

	WaAufw.		WaVorr.		WaErtrag		Debitoren		Kreditoren		Liq.Mittel	
Anfangsbestand			314				93			229	127	
and. Zahlungen												955
WaEinkauf(Kred.)	986									986		
Zahlung an Lief.									965			965
WaVerkauf(Deb.)					2000	2000						
Zahlung von Kund.							1993				1993	
Bestandeskorr.	14			14								
	1000	0	314	14	0	2000	2093	1993	965	1215	2120	1920
Saldo	1000	1000	300	2000	2000		100	250				200
	1000	1000	314	314	2000	2000	2093	2093	1215	1215	2120	2120

Im Saldo von 1000 des Warenaufwandes und im Saldo von 2000 des Warenertrages, wie sie in der Cashflowberechnung gemäss Abschnitt a) eingesetzt worden sind, sind diese Differenzen zwischen Aufwand und Zahlung oder Ertrag und Zahlung noch nicht berücksichtigt. Jene Cashflowberechnung ist deshalb um diese Differenzbeträge falsch.

Wie aus der obigen Darstellung ersichtlich ist, können die Differenzen jedoch nicht aus den Konten Warenaufwand und Warenertrag herausgelesen werden, weil dort jeweils nur der *gebuchte Aufwand* beziehungsweise der *gebuchte Ertrag* aufgeführt ist, was jedoch nicht dem *bezahlten Betrag* entspricht.

Um die Differenzen erkennen zu können, werden die mit dem Warenaufwand und dem Warenertrag zusammenhängenden Konten betrachtet:

Für den Warenaufwand ist es einmal das Konto Kreditoren, das den Unterschied zwischen *gebuchtem Aufwand* und *bezahltem Aufwand* zeigt.

Die Bestandeskorrektur, die einen weiteren Unterschied zwischen gebuchtem und bezahltem Aufwand bewirkt, könnte zwar auch dem Konto **Warenaufwand** entnommen werden (Unterschied zwischen dem Einstandspreis der eingekauften Ware und dem Einstandspreis der verkauften Ware) - in der Praxis hat sich jedoch die diesbezügliche Betrachtung des **Kontos Warenavorrat** durchgesetzt.

Für den Warenertrag ist es sinngemäss das Konto Debitoren, das den Unterschied zwischen *gebuchtem Ertrag* und *bezahltem Ertrag* zeigt.

Die Differenz kann sich aus der Rechnung "Erhöhungen minus Verminderungen" pro Konto ergeben. Noch einfacher (in der Praxis mit langen Kontoverläufen) ist es jedoch, den Unterschied zwischen dem Anfangsbestand und dem Endbestand des jeweiligen Kontos zu berechnen.

Im obigen Konto Liquide Mittel ist im Haben die Summe der bezahlten Aufwände für Lohnaufwand (560), Übr. Betriebsaufwand (375) sowie Zins (20) gemäss Abschnitt a) eingetragen, also 955.

Die liquiditätsmässigen Differenzen führen zu folgendem, definitivem Vorgehen in der **direkten Berechnung** des Cashflows:

Für den Warenertrag wird im Konto **Debitoren** der Unterschied zwischen Anfangsbestand und Endbestand ermittelt: 93 minus 100 ergibt die **Zunahme Debitoren von 7**.

Bezüglich der Bestandeskorrektur wird für den Warenaufwand im Konto **Warenvorrat** der Unterschied zwischen Anfangsbestand und Endbestand ermittelt: 314 minus 300 ergibt die **Abnahme WaVorrat von 14**.

Für den Warenaufwand wird im Konto **Kreditoren** der Unterschied zwischen Anfangsbestand und Endbestand ermittelt: 229 minus 250, was die **Zunahme Kreditoren von 21** ergibt.

Warenertrag	2000	
- Zunahme Debitoren	<u>7</u>	
(= liquiditätswirksamer WaErtrag)	1993	liquiditätswirksamer Ertrag
- Warenaufwand	1000	
- Abnahme WaVorrat 14		
- Zunahme Kreditoren <u>21</u>	<u>35</u>	←
(= liquiditätswirks. WaAufw.)	965	
- Lohnaufwand	560	
- Übr. Betriebsaufwand	375	
- Zinsaufwand	<u>20</u>	liquiditätswirksamer Aufwand
= Cashflow	<u><u>73</u></u>	

Von den gebuchten 2000 im Warenertrag sind 7 nicht bezahlt worden, also liquiditätsunwirksam. Deshalb wird für die Cashflowermittlung die **Zunahme Debitoren** vom Warenertrag abgezogen.

Wenn es sich um eine **Abnahme Debitoren** gehandelt hätte, wäre noch mehr bezahlt worden als im Ertrag gebucht (für Rechnungen aus dem Vorjahr). Deshalb würde die Abnahme Debitoren zum Warenertrag hinzugezählt.

Die 1000 Warenaufwand sind unter anderem dadurch entstanden, weil dort 14 für die **Abnahme Warenvorrat** gebucht worden sind (WaA / WaV 14), was den Warenaufwand liquiditätsunwirksam erhöht hat. Deshalb wird die Abnahme Warenvorrat vom Warenaufwand abgezogen, = 986.

Wenn es sich um eine **Zunahme Warenvorrat** gehandelt hätte, wäre die Korrekturbuchung im Konto Warenaufwand im Haben erfolgt, was den Warenaufwand liquiditätsunwirksam hätte abnehmen lassen. Deshalb würde die Zunahme Warenvorrat zum Warenaufwand hinzugezählt.

In beiden Fällen wird damit für die Cashflowermittlung die Bestandeskorrektur rückgängig gemacht, wodurch wieder der Einstandspreis der eingekauften Ware vorliegt.

Vom nunmehr auf 986 korrigierten Warenaufwand sind 21 nicht bezahlt worden, also liquiditätsunwirksam. Deshalb wird für die Cashflowermittlung die **Zunahme Kreditoren** vom Warenaufwand abgezogen.

Wenn es sich um eine **Abnahme Kreditoren** gehandelt hätte, wäre noch mehr bezahlt worden als im Aufwand gebucht (für Rechnungen aus dem Vorjahr). Deshalb würde die Abnahme Kreditoren zum Warenaufwand hinzugezählt.

Ganz korrekt ist die obige Aufstellung mit den unten grün gedruckten Bezeichnungen (die Zahlen sind jetzt die selben wie oben - es geht hier nur um die Bezeichnungen):

Warenertrag	2000
- Zunahme Debitoren	<u>7</u>
= Zahlungen von Kunden	1993
- Warenaufwand	1000
- Abnahme WaVorrat	<u>14</u>
= Wareneinkäufe	986
- Zunahme Kreditoren	<u>21</u>
= Zahlungen an Lieferanten	965
- Lohnaufwand	560
- Übr. Betriebsaufwand	375
- Zinsaufwand	<u>20</u>
= Cashflow	<u><u>73</u></u>

In der Variante der **indirekten Berechnung** des Cashflows wird folgendermassen vorgegangen (weitere Erläuterungen dazu in der Betrachtung am Ende dieses Abschnittes):

Reingewinn	10	←	Erfolg gemäss Erfolgsrechnung
+ Garantiefwand	5		
+ Abschreibung	30		
+ Abnahme WaVorrat	14		
+ Zunahme Kreditoren	<u>21</u>		+ liquiditätsunwirksamer Aufwand
	80		
- Zunahme Debitoren	<u>7</u>		- liquiditätsunwirksamer Ertrag
	<u><u>73</u></u>	←	

Der aus der Erfolgsrechnung übernommene Reingewinn ist das Ergebnis aller mitverbuchten Differenzen zwischen Aufwand und Ausgaben sowie Ertrag und Einnahmen.

Wie bereits im Abschnitt a) beschrieben worden ist, muss für die Cashflowberechnung der Reingewinn hier um den Garantiefwand und um die Abschreibung erhöht werden.

Sinn gemäss verhält es sich bei den in diesem Abschnitt neu hinzugekommenen Möglichkeiten von Differenzen:

Die **Abnahme Warenvorrat** hat mit dem Buchungssatz Warenaufwand / Warenvorrat 14 das Konto Warenaufwand um 14 liquiditätsunwirksam erhöht. Dadurch ist der Reingewinn um 14 geringer ausgefallen. Deshalb wird die Abnahme Warenvorrat zum Reingewinn hinzugezählt.

Wenn es sich um eine **Zunahme Warenvorrat** gehandelt hätte, wäre das Konto Warenaufwand mit dem Buchungssatz Warenvorrat / Warenaufwand liquiditätsunwirksam vermindert worden. Dadurch wäre der Reingewinn höher geworden. Deshalb würde die Zunahme Warenvorrat vom Reingewinn abgezogen.

Liquiditätsmässig ist der Warenaufwand jedoch nicht so hoch. Die **Zunahme Kreditoren** ist liquiditätsunwirksam und muss deshalb zum Reingewinn hinzugezählt werden.

Wenn es sich um eine **Abnahme Kreditoren** gehandelt hätte, wäre noch mehr bezahlt worden als im Aufwand gebucht (für Rechnungen aus dem Vorjahr). Deshalb würde die Abnahme Kreditoren vom Reingewinn abgezogen.

Von den gebuchten 2000 im Warenertrag sind 7 nicht bezahlt worden. Liquiditätsmässig ist der Warenertrag also nicht so hoch. Trotzdem hat er in seiner vollen Höhe den Reingewinn erhöht. Deshalb wird für die Cashflowermittlung die **Zunahme Debitoren** vom Reingewinn abgezogen.

Wenn es sich um eine **Abnahme Debitoren** gehandelt hätte, wäre noch mehr bezahlt worden als im Ertrag gebucht (für Rechnungen aus dem Vorjahr). Deshalb würde die Abnahme Debitoren zum Reingewinn hinzugezählt.

Schematische Betrachtung

- Ein Schema zu suchen, das die Bestimmung des korrekten Buchungssatzes erleichtert, scheitert beim Thema Cashflow. Zu sehr sind die vorausgegangenen Buchungen "um alle Ecken verbunden", zudem unterscheiden sich auch die direkte und die indirekte Methode in einer zusätzlichen Stufe, so dass hier einfach nicht mehr in einem vereinfachten Schema "abgekürzt" werden könnte. - Es sei denn, diese Art von Überlegung würde von Anfang an und bis zum Schluss durchgeführt. Und dies ist auch der Schlüssel zum guten Gelingen:

Für die Bestimmung des Cashflows ist es somit am sichersten, wenn die Veränderungen Debitoren, Warenvorrat und Kreditoren jedes Mal frisch und konsequent durchgedacht werden.

Häufige Fehler

- Scheitern an der Komplexität der Zustände von Salden und Korrekturmassnahmen in ihren verschiedenen Varianten. Zur Abhilfe kann hier nur die Repetition dieses Abschnittes empfohlen werden.

Kurz-zusammenfassung

- Die Informationsdichte dieses Abschnittes erlaubt keine weitere Kürzung.

Betrachtung

In der folgenden Gegenüberstellung der beiden Cashflowberechnungsarten soll erklärt werden, warum die Zunahme Kreditoren bei der direkten Methode abgezogen wird und bei der indirekten Methode hinzugezählt wird, währenddem die Zunahme Debitoren in beiden Varianten abgezogen, also gleich behandelt wird.

Es werden hier die selben Beispiele abgebildet, wie sie weiter oben in diesem Abschnitt dargestellt worden sind:

Warenertag	2000		
- Zunahme Debitoren	<u>7</u>		= cashflowvermindernd
	1993		
- Warenaufwand	1000		
- Abnahme WaVorrat	14		= cashflow erhöhend
- Zunahme Kreditoren	21 35		= cashflow erhöhend
	<u>965</u>		
- Lohnaufwand	560	965 ist weniger als 1000	
- Übr. Betriebsaufwand	375		
- Zinsaufwand	<u>20</u>		
= Cashflow	<u><u>73</u></u>		

Die Antwort liegt im Gegenstand der Subtraktion: Es wird hier ein cashflowvermindernder Bestandteil verkleinert, nämlich der Warenaufwand. Dies hat die selbe cashflow erhöhende Auswirkung wie die Addition in der indirekten Methode.

Es handelt sich ja auch gar nicht um eine Subtraktion vom ganz oben eingesetzten Bezugswert, sondern von einem untergeordneten Wert (dem Warenaufwand, der dann eben noch vom ganz oben eingesetzten Wert "Warenertag" abgezogen wird).

Reingewinn	10		
+ Garantieaufwand	5		
+ Abschreibung	30		
+ Abnahme WaVorrat	14		= cashflow erhöhend
+ Zunahme Kreditoren	21 70		= cashflow erhöhend
	80		
- Zunahme Debitoren	<u>7</u>		= cashflowvermindernd
	<u><u>73</u></u>		

Ganz deutlich wird es, wenn ausschliesslich die Einzelwerte vorkommen, also wenn keine Zwischenresultate dargestellt werden müssen, und auch wenn keine Vorkolonne dargestellt werden muss, in der Werte aufgenommen werden, die von der Hauptkolonne abgezogen werden:

Direkte Cashflowermittlung (ohne Ausweis von Zwischenresultaten wie "Zahlungen an Lieferanten" usw.)

		<u>Einzelwert</u>	<u>Saldo</u>	
Warenertrag	+	2000	2000	WaE, gebuchte Einnahmen
Zunahme Debitoren	-	7	1993	minus noch nicht erhaltene Einnahmen
Warenaufwand	-	1000	993	minus WaA, vor untenstehender Korrektur als Ausgaben angenommen
Abnahme WaVorrat	+	14	1007	plus nicht zu bezahlender Teil der angenommenen Ausgaben
Zunahme Kreditoren	+	21	1028	plus noch nicht bezahlte Ausgaben
Lohnaufwand	-	560	468	minus bezahlte Ausgaben
Übr. Betriebsaufwand	-	375	93	minus bezahlte Ausgaben
Zinsaufwand	-	20	73	minus bezahlte Ausgaben

Indirekte Cashflowermittlung

		<u>Einzelwert</u>	<u>Saldo</u>	
Reingewinn	+	10	10	Gewinn, vor untenstehenden Korrekturen als Einnahmen angenommen
Garantieaufwand	+	5	15	plus nicht bezahlter Aufwand
Abschreibung	+	30	45	plus nicht bezahlter Aufwand
Abnahme WaVorrat	+	14	59	plus nicht bezahlter Aufwand
Zunahme Kreditoren	+	21	80	plus noch nicht bezahlte Ausgaben
Zunahme Debitoren	-	7	73	minus noch nicht erhaltene Einnahmen

So wird deutlich, dass Zunahme Debitoren, Abnahme Warenvorrat und Zunahme Kreditoren im Grunde genommen schon immer die selbe Wirkung und das selbe Vorzeichen haben, sei dies in der direkten Cashflowermittlung, oder sei dies in der indirekten Cashflowermittlung, am Schluss wird der selbe Cashflow ausgewiesen.

c) Der Cashflow, zweite erweiterte Betrachtung

Methodische Hinweise

Dieser Abschnitt ist nicht Pflichtstoff für jede Ausbildung. Er ist es auch nicht für alle Arten von Kaderausbildung. Deshalb hält es der Autor für falsch und kontraproduktiv, diesen Abschnitt etwa als "Herausforderung" für darunter liegende Ausbildungsgänge zu missbrauchen.

Studierende, die bereits den Abschnitt b) beherrschen und die keine höhere Wirtschaftsausbildung benötigen wie zum Beispiel der eidgenössisch diplomierte Buchhalter, habe es auch einmal verdient, an dem gemessen zu werden, was sie wissen, und nicht an dem, was sie nicht wissen.

Neuer Hinweis ab Ausgabe C

Über viele Auflagen hinweg waren die folgenden Ausführungen überhaupt kein Thema in anderen Lehrmitteln. Jetzt aber, nachdem www.buechhaltig.ch darauf eingegangen ist, findet diese Materie wundersamerweise auch dort zuweilen sehr ausführlich Eingang, spätestens in der Anwendung des Cashflows in der Geldflussrechnung.

Die Studierenden sollten sich deshalb vergewissern, ob dieser erweiterte Stoffumfang in ihrer Schule beziehungsweise in ihrem Lehrgang nun nicht doch auch verlangt wird.

Einleitung

Wie aus dem Abschnitt b) hervorgeht, müssen für die korrekte Ermittlung des Cashflows die liquiditätsunwirksamen Bestandteile aus den bestehenden Zahlen entfernt werden.

Nebst den in Abschnitt b) erwähnten Veränderungen von Debitoren, Warenvorrat und Kreditoren sind jedoch noch andere liquiditätsunwirksame Bestandteile möglich, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird.

Vorgehen im Detail

Grundsätzlich muss jedes Aufwandkonto und jedes Ertragskonto auf liquiditätsunwirksame Bestandteile untersucht werden. Diese müssen dann neutralisiert werden, also bei der direkten Cashflowermittlung aus der Aufstellung entfernt oder bei der indirekten Cashflowermittlung beim Reingewinn korrigiert werden, wie dies in den Abschnitten zuvor dargestellt worden ist.

Ursachen dafür sind zum Beispiel:

- Nur gebuchte, jedoch nicht realisierte (also nicht in Form von liquiden Mitteln eingelöste) Wertveränderungen der weiteren Aktiven, also von Barbeständen in ausländischen Währungen bis zu den Liegenschaften, sowie Rückstellungen in den Passiven: Dies betrifft zum Beispiel die Konten
 - **Übriger Betriebsaufwand** (für Rückstellungen, oder ein eigenes **Konto für Garantieleistungen** usw.),
 - **Abschreibung**,
 - **ausserordentlicher Aufwand, ausserordentlicher Ertrag**,
 - **Wertschriftenaufwand, Wertschriftenertrag**,
 - **Liegenschaftenaufwand, Liegenschaftenertrag**
- usw.
(wie teilweise bereits in den Abschnitten zuvor behandelt worden ist.)
- Zunahme und Abnahme des Warenvorrates: Dies betrifft das Konto **Warenaufwand**. (Wurde bereits im Abschnitt zuvor behandelt.)
- Zunahme und Abnahme der Kreditoren. Dies betrifft das Konto **Warenaufwand**. (Wurde bereits im Abschnitt zuvor behandelt.)
- Zunahme und Abnahme der Debitoren: Dies betrifft das Konto **Warenaufwand**. (Wurde bereits im Abschnitt zuvor behandelt.)

- In vielen Fällen muss das Konto **Debitorenverlust** genauer untersucht werden.

Beispiel:

	Deb.	WaErtrag	Deb.Verl.
Anfangsbestand	0		
Rechnung	x	x	
definitiver Verlust in selben Jahr	x		x
Saldo	0		

Wenn ein Debitorenverlust im selben Jahr wie die Rechnungstellung erfolgt, bleibt dies für den Cashflow neutral, weil dadurch per Saldo keine Veränderung der Debitoren vorliegt. Hier braucht somit nichts berücksichtigt und angepasst zu werden.

Anders sieht es aus, wenn die gleichen Geschäftsfälle nicht im selben Jahr stattfinden:

	Deb.	WaErtrag	Deb.Verl.
Anfangsbestand	0		
Rechnung	x	x	
Saldo	x		

Mit dem Saldo **x** liegt eine Zunahme Debitoren gegenüber dem Anfangsbestand 0 vor. Dies wird gemäss den bereits im Abschnitt b) behandelten Massnahmen richtiggestellt.

	Deb.	WaErtrag	Deb.Verl.
Anfangsbestand	x		
definitiver Verlust im Folgejahr	x		x
Saldo	0		

Mit dem Saldo 0 im Folgejahr liegt eine Abnahme Debitoren gegenüber dem Anfangsbestand **x** vor. Es hat jedoch keine entsprechende Zahlung stattgefunden, diese Abnahme Debitoren darf deshalb nicht berücksichtigt werden. **Auf diese Abnahme dürfen die im Abschnitt b) vorgestellten Massnahmen nicht angewandt werden.**

- Sinngemäss gilt dies auch für das Konto **Warenertag**, wenn Abnahmen Debitoren aufgrund von Gutschriften oder Skontoabzügen usw. für Rechnungen des Vorjahres vorliegen: Diese Abnahmen sind nicht durch Zahlungen verursacht worden.
- Ebenfalls sinngemäss gilt dies auch für das Konto **Warenaufwand**, wenn Abnahmen Kreditoren aufgrund von Gutschriften oder Skontoabzügen usw. für Rechnungen des Vorjahres vorliegen: Diese Abnahmen sind nicht durch Zahlungen verursacht worden.

- Die **Rückstellung** kommt bekanntlich in der Form der Bildung, der Auszahlung und der Auflösung vor (siehe Kapitel Rückstellung).

Die Bildung von Rückstellung ist so liquiditätsunwirksam wie zum Beispiel die Abschreibung - und entsprechend gleich wird sie behandelt: Bei der direkten Cashflowermittlung wird sie gar nicht aufgeführt, und bei der indirekten Cashflowermittlung wird sie zum Reingewinn hinzugezählt.

Entsprechend verhält es sich mit der **Auflösung von Rückstellung**: Bei der direkten Cashflowermittlung wird sie gar nicht aufgeführt, und bei der indirekten Cashflowermittlung wird sie vom Reingewinn abgezogen.

Die **Auszahlung von Rückstellung** in barer Form ist somit liquiditäts**wirksam**. Da sie nicht mit einem Erfolgskonto verbunden ist, muss sie in der direkten wie in der indirekten Cashflowermittlung als Verminderung des Cashflows abgezogen werden.

- Die Veränderungen in den **Transitorischen Konten**:

Die folgenden Beispiele zeigen schematisch jeweils

- den Anfangsbestand vom 1.1. im Transitorischen Konto
- die Rückbuchung dieses Anfangsbestandes mit dem Erfolgskonto
- den Barbetrag von 5 im Erfolgskonto als liquiditätswirksames Sammelereignis des Jahres
- die neue Abgrenzung vom 31.12., entweder um 2 höher oder tiefer als der Anfangsbestand
- wenn ein Aufwandkonto geführt wird, wird ein Barertrag von 20 mitgeführt, damit ein Gewinn entsteht

Der **Zunahme der Transitorischen Aktiven** von 2 steht eine Abnahme eines Aufwandes von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	TA +2	A	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
	10		A 3 E 20	A 3 E 20	RG 17
		10	RG 17	+ 2	- 2
20 5		5		5	CF 15
	12			CF 15	
		12			
		15 12			

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Zunahme der Trans. Aktiven zum Aufwand hinzugezählt werden, jedoch nur dann, wenn dieser Aufwand dort auch aufgeführt wird.
In der indirekten Cashflowermittlung muss sie vom Reingewinn abgezogen werden.

Der **Zunahme der Transitorischen Aktiven** von 2 steht eine Zunahme eines Ertrages von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	TA +2	E	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
	10		A 0 E 7	A 0 E 7	RG 7
		10	RG 7	- 2	- 2
5		5		5	CF 5
	12			CF 5	
		12			
		10 17			

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Zunahme der Trans. Aktiven vom Ertrag abgezogen werden, jedoch nur dann, wenn dieser Ertrag dort auch aufgeführt wird.
In der indirekten Cashflowermittlung muss sie vom Reingewinn abgezogen werden.

Der **Abnahme der Transitorischen Aktiven** von 2 steht eine Zunahme eines Aufwandes von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	TA -2	A	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
	10		A 7 E 20	A 7 E 20	RG 13
		10	RG 13	- 2	+ 2
20 5		5		5	CF 15
	8			CF 15	
		8			
		15 8			

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Abnahme der Trans. Aktiven vom Aufwand abgezogen werden, jedoch nur dann, wenn dieser Aufwand dort auch aufgeführt wird.
In der indirekten Cashflowermittlung muss sie zum Reingewinn hinzugezählt werden.

Der **Abnahme der Transitorischen Aktiven** von 2 steht eine Abnahme eines Ertrages von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	TA -2	E	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
	10		A 0 E 3	A 0 E 3	RG 3
		10	RG 3	+ 2	+ 2
5		5		5	CF 5
	8			CF 5	
		8			
		10 13			

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Abnahme der Trans. Aktiven zum Ertrag hinzugezählt werden, jedoch nur dann, wenn dieser Ertrag dort auch aufgeführt wird.
In der indirekten Cashflowermittlung muss sie zum Reingewinn hinzugezählt werden.

Der **Zunahme der Transitorischen Passiven** von 2 steht eine Zunahme eines Aufwandes von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	A	TP +2	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
		10	A 7 E 20	A 7 E 20	RG 13
20 5	10	10	RG 13	- 2	+ 2
	5			5	CF 15
	12	12		CF 15	
	17 10				

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Zunahme der Trans. Passiven vom Aufwand abgezogen werden, jedoch nur dann, wenn dieser Aufwand dort auch aufgeführt wird. In der indirekten Cashflowermittlung muss sie zum Reingewinn hinzugezählt werden.

Der **Zunahme der Transitorischen Passiven** von 2 steht eine Abnahme eines Ertrages von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	E	TP +2	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
		10	A 0 E 3	A 0 E 3	RG 3
5	10	10	RG 3	+ 2	+ 2
	5			5	CF 5
	12	12		CF 5	
	12 15				

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Zunahme der Trans. Passiven zum Ertrag hinzugezählt werden, jedoch nur dann, wenn dieser Ertrag dort auch aufgeführt wird. In der indirekten Cashflowermittlung muss sie zum Reingewinn hinzugezählt werden.

Der **Abnahme der Transitorischen Passiven** von 2 steht eine Abnahme eines Aufwandes von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	A	TP -2	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
		10	A 3 E 20	A 3 E 20	RG 17
20 5	10	10	RG 17	+ 2	- 2
	5			5	CF 15
	8	8		CF 15	
	13 10				

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Abnahme der Trans. Passiven zum Aufwand hinzugezählt werden, jedoch nur dann, wenn dieser Aufwand dort auch aufgeführt wird. In der indirekten Cashflowermittlung muss sie vom Reingewinn abgezogen werden.

Der **Abnahme der Transitorischen Passiven** von 2 steht eine Zunahme eines Ertrages von 2 gegenüber, die jedoch liquiditätsunwirksam ist:

LM	E	TP -2	ER	(Cashflow direkt)	Cashflow indirekt
		10	A 0 E 7	A 0 E 7	RG 7
5	10	10	RG 7	- 2	- 2
	5			5	CF 5
	8	8		CF 5	
	8 15				

In der direkten Cashflowermittlung muss deshalb die Abnahme der Trans. Passiven vom Ertrag abgezogen werden, jedoch nur dann, wenn dieser Ertrag dort auch aufgeführt wird. In der indirekten Cashflowermittlung muss sie vom Reingewinn abgezogen werden.

- Noch komplizierter wird es bei den **Anzahlungen**:

Wenn eine Anzahlung von Kunden und die Lieferung mit der Anrechnung der Anzahlung im selben Jahr stattfinden, genügt die normale Erfassung über den Warenertrag (beziehungsweise Fabrikateertrag).

Werden diese Ereignisse jedoch durch einen Jahresabschluss getrennt, muss wie folgt vorgegangen werden:

Die **Zunahme der Anzahlung von Kunden** ist nicht mit dem Warenertrag (beziehungsweise Fabrikateertrag) verbunden, ist aber *liquiditätswirksam*. (Das Konto "Anzahlungen von Kunden" sollte hier nicht als "Kreditor" betrachtet werden, dies führte zu Widersprüchen zur Behandlung der wirklichen Kreditoren.)

Aus der Sicht des Verkäufers:	Bank	Debitoren	Anzahlungen von Kunden	Warenertrag (bezw.Fabr.-E)
Anzahlung (Stand 31.12.)	30		30	

In der direkten wie in der indirekten Cashflowermittlung muss deshalb die Zunahme der Anzahlung von Kunden als Erhöhung des Cashflows hinzugezählt werden.

Die **Abnahme der Anzahlung von Kunden** wird als Anlass dazu verwendet, den inzwischen gebuchten Warenertrag (beziehungsweise Fabrikateertrag) um die bereits bei der Zunahme berücksichtigte Liquiditätswirksamkeit nach unten zu korrigieren.

Aus der Sicht des Verkäufers:	Bank	Debitoren	Anzahlungen von Kunden	Warenertrag (bezw.Fabr.-E)
Anzahlung	30		30	
Lieferung		100		100
Anrechnung Anzahlung (im Folgejahr)		30	30	

In der direkten wie in der indirekten Cashflowermittlung muss deshalb die Abnahme der Anzahlung von Kunden als Verminderung des Cashflows abgezogen werden.

Die **Anzahlung an Lieferanten** hat ihre Gegenbuchung in einem Konto des Anlagevermögens, nicht in einem Erfolgskonto. Sie wird deshalb bei der Cashflowermittlung nicht berücksichtigt. Der Begriff "Anzahlung" allein genügt also nicht, um einen Geschäftsfall bei der Cashflowermittlung zu berücksichtigen. Die Anzahlung an Lieferanten wird bei der Geldflussrechnung (und somit auch im Finanzplan berücksichtigt).

Hinweis - Diese Aufzählung ist nicht abschliessend.

Kurz-zusammenfassung - Über die Feststellung hinaus, dass bezüglich des Cashflows jeder Aufwand und jeder Ertrag genauer auf seine Liquiditätswirksamkeit analysiert werden muss, erlaubt die Informationsdichte dieses Abschnittes keine weitere Kürzung.